

AL INFO

www.al-zh.ch


AL und die Kunst. An der VV vom September diskutierte die AL die Fragen rund um die Kunst im öffentlichen Raum sowie die bevorstehende Kunsthausabstimmung. **Seite 2**



Pauschalsteuerinitiative. Geschafft! Die Unterschriften sind beisammen und wurden am 19. Oktober eingereicht. Der Koordinator ist erleichtert. Ein Gespräch mit Niklaus Scherr. **Seite 4**

AL Kanton Zürich

Siedlungsentwicklung im Limmattal

Ernst Joss, Mario Rinderknecht, Richard Wolff | **Drei Sündenfälle in Winterthur: Im Fall Arch-Areal überlässt die Stadt mit dem Verkauf des Volkshauses die künftige Nutzung des Areals dem Markt.** An Stelle des vom Stadtpräsidenten versprochenen «Tor zur Kulturstadt» entsteht heute ein ALDI. Beim zentrumsnahen Zeughaus-Areal veranstalteten Stadtrat und Armasuisse einen Investorenwettbewerb für «Wohnungen im oberen Segment». Der Bodenpreis explodiert von 800 auf 1750 Fr./qm. An der Stadtpерiphery bei Gotzenwil soll gemäss Stadtrat ein wertvolles Kultur- und Erholungsgebiet an Luxuswohnungen für gute Steuerzahler geopfert werden.

Die drei Fälle illustrieren eine Winterthurer Raumplanungspolitik, die vom Buhlen um gute Steuerzahler geleitet ist. Es ist eine asoziale Politik, die dem Markt die Zukunft der Stadt überlässt. Darum tritt die AL vehement gegen eine solches Vorgehen des «rotgrünen» Stadtrates an. Im Fall Arch-Areal leider erfolglos. Beim Zeughaus-Areal und in Gotzenwil trifft die Stadt auf eine breitere

Opposition – hier stehen die Entscheidung noch aus.

Im Limmattal ist das grösste Infrastrukturprojekt die Limmattalbahn. Die Einwohnerzahl von Schlieren stieg innert vier Jahren von 13'500 auf 16'500. Und es wird weiter gebaut. In Dietikon entsteht im Limmatfeld ein neuer Stadtteil für gegen 3000 Einwohner und einem 80m hohen Hochhaus. Das 40ha grosse Niederfeld darf erst nach der Inbetriebnahme der Limmattalbahn bebaut werden. Daneben werden Baulücken geschlossen und mit Dachstockausbauten die Anzahl der Wohnungen erhöht. Die rasante Entwicklung verlangt von den Gemeinden grosse Investitionen in die Infrastruktur. Die AL fordert vermehrt gemeinnützigen Wohnungsbau. Die Stadt Dietikon ist hier mit ihrem ansehnlichen Grundbesitz gefordert. Im Schellerareal hat die Stadt leider eine Chance verpasst.

Richard Wolffs Fazit: Zürich ist eine vergleichsweise kleine Stadt und sie hat sich längst über die eigentlichen Gemeindegrenzen hi-

naus entwickelt. Die so genannte Agglomeration umfasst bald den ganzen Kanton und reicht stellenweise auch schon über die Kantons Grenzen hinaus. Dieser Raum umfasst heute gegen zwei Millionen Einwohner. Im Zuge dieser räumlichen Ausdehnung werden auch das Glatttal, das Limmattal und die Seeufer immer mehr zu städtischen Räumen. Verdichtung, immer mehr und dichtere Verkehrsnetze, grosse PendlerInnenströme gehören zu dieser Entwicklung.

Diese äusserst dynamische Entwicklung birgt Gefahren. Zersiedelung und Verdichtung nagen an Landschaft und Freiräumen. Das ist nicht nur eine Folge des Bevölkerungswachstums, sondern auch des steigenden pro-Kopf Verbrauchs an Wohnfläche. Parallel zu den steigenden Preisen fürs Wohnen droht auch eine räumliche Trennung der Bevölkerung. Zentrale Lagen sind bald nur noch für den oberen Mittelstand erschwinglich. Wer sich nicht in die Obhut der Wohnbaugenossenschaften retten kann wird an den Rand der Agglomeration verdrängt. Diese Prozesse gefährden den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die soziale Stabilität. Die Schaffung von preisgünstigem Wohnraum und die Förderung von

... weiter auf Seite 2



Richard Wolff, Gemeinderat der AL und Stadtforscher

AL-Debatte zu Kulturpolitik und Kunsthauserweiterung

Die AL und die Kunst

Richard Wolff | **Am 18.9.2012 fand im Rahmen der AL-Vollversammlung eine Kulturdebatte statt.** Unter der Leitung von AL Kantonsrätin Judith Stoffer diskutierten Guido Magnaguagno (ehemaliger Vize-Direktor des Kunsthauses, Präsident des Verbandes der bildenden Künstler Visarte), Jan Morgenthaler (Kurator des Hafenkran Projekts) und Franca Mader (Kunsthistorikerin am Paul-Klee Museum).

Das Gespräch drehte sich vor allem um den Zustand und die Befindlichkeit der nicht-etablierten Kunstszene in Zürich. Zur Kunstfreundlichkeit der Stadt Zürich gefragt, meint Jan Morgenthaler: «Zürich ist zubetoniert. Nur für die Schickeria und die ‚Aushängelkultur‘ ist es sehr offen». Für eine kritische, experimentelle Szene fehlen die nötigen Nischen und Räume, aber auch Unterstützung und Anerkennung. Guido Magnaguagno ergänzt: «Zürich hat wenig übrig für lokale Künstler», nur «Verachtung und Almosen». Zürich sei die «elitärste und snobistischste Stadt der Schweiz». Er führt dies auf die hohe Präsenz des Kunsthandels, der Galerien und der darüber berichtenden Journa-

listInnen zurück. Auch Franca Mader erlebt Zürich als Ort, wo zwar genug Geld für die ‚hohe Kunst‘ vorhanden sei, alle anderen aber unter Mangelerscheinungen litten.

Einigkeit. Einig war man sich, dass sich die Situation in den letzten Jahren – insbesondere unter den Stadtpräsidenten Estermann und Ledergerber – gar verschlechtert habe. Während früher auch die grossen Häuser offen waren für lokale Künstler, werde die nicht-etablierte Szene seither immer mehr marginalisiert. Zuletzt durfte sie sich gerade noch in den ungeheizten und abgelegenen Räumlichkeiten des Zollfreilagers präsentieren.

Die bevorstehende Abstimmung über das Kunsthaus bietet die Chance zu einer öffentlichen Debatte über die Rolle von Kunst und Kultur. Guido Magnaguagno meint, man solle auch Gegenforderungen stellen. Die Rote Fabrik habe man schliesslich auch so bekommen. Auch wenn die politische Situation heute eine andere ist und die Bereitschaft zum Engagement unklar erscheint, klar ist, dass kreatives Potenzial jedenfalls vorhanden ist.

Siedlungsentwicklung Limmattal... Fortsetzung von Seite 1

Wohnbaugenossenschaften sowie kommunalem Wohnungsbau sind eine Möglichkeit, um die Situation auch für weniger gut Verdienende zu verbessern. Die Verbesserung der Planungsgesetze, damit speziellen Bauzonen für den preisgünstigen Wohnungsbau ausge-

schieden werden können, eine andere.

Zentral für die Finanzierung dieser Politik ist ferner eine Mehrwertabschöpfung, die bei Um- und Aufzonungen einen Teil des entstandenen Gewinns als Steuer abschöpft.

AL FINANZEN

Mit beiliegendem Einzahlungsschein kann jeder gerne das AL Info und zukünftige Aktionen der AL unterstützen. Vielen Dank. Alternative Liste Zürich, PC 87– 63 811– 5

AL PAROLEN

25. November 2012

BUND

Tierseuchengesetz. Der Bund will die Tierseuchenprävention verbessern und dabei eine zentrale Rolle übernehmen. Zu diesem Zweck muss das Tierseuchengesetz revidiert werden. **JA**

KANTON

1. A. Prima Initiative. Die Grundstufe (= Zusammenführung Kindergarten und 1. Klasse) soll flächendeckend eingeführt werden. **JA**

1. B. Gegenvorschlag Prima Initiative. Der Gegenvorschlag des Kantonsrats beinhaltet die freiwillige Einführung der Grundstufe. **JA**

1. C. Stichfrage Initiative

2. Initiative Rechtsschutz für alle. Das Mietgericht soll gebührenfrei werden. Die AL Vollversammlung beschliesst dies einstimmig. **JA**

3. Initiative Transparente Mieten. Bei Neuvermietungen sollen die Mietzinsanpassungen offen gelegt werden. Auch dies wird einstimmig beschlossen. **JA**

STADT ZÜRICH

Kunsthaus-Erweiterung. Deutlicher Beschluss der NEIN Parole. Weiterführende Informationen in den Hintergrundartikeln. **NEIN**

DIETIKON

Schule Limmattfeld (Genehmigung Mietvertrag und Kredit) **JA**

WINTERTHUR

Bau Glasfasernetz **JA**

Initiative Winergie 2050. Winterthurs Energiezukunft ist erneuerbar **JA**

Gegenvorschlag Winergie 2050 **JA**

Stichfrage Initiative

Initiative Mehr Sicherheit für die Grossstadt Winterthur **NEIN**

Gegenvorschlag **NEIN**

Stichfrage Gegenvorschlag



Franca Mader ist AL-Mitglied und Kunsthistorikerin

ALBUCHTIPP

Dayana Mordasini empfiehlt:



Jean Ziegler: Wir lassen sie verhungern. Die Massenvernichtung in der dritten Welt. C. Bertelsmann Verlag. ISBN 978-3-570-10126-1. Es

herrscht eine permanente Hungerkatastrophe. Jean Ziegler hat sie erlebt in seiner Tätigkeit als UNO-Sonderberichterstatter und er führt uns den Hunger in seinem Buch vor Augen, in all seinen Facetten, auch in der historischen Perspektive. Er benennt sowohl die Ursachen – Börsenspekulationen auf Grundnahrungsmitteln, Agrartreibstoffe, Exportsubventionen – wie Urheber – IWF und Weltbank, welche die Entwicklungsländer in die Überschuldung getrieben haben sowie die Industrieländer, die in der Finanzkrise lieber die eigenen Banken retten und dafür die Entwicklungshilfe streichen – Nach dem Lesen des Buches ist jedem klar: wer heute an Hunger stirbt, wird ermordet.



Erklärung von Bern: Rohstoff Das gefährlichste Geschäft der Schweiz. Salis Verlag. ISBN 978-3-905801-50-7. Die Reportagen sind brisant

und überzeugen und beschreiben eine Schweiz, die Dank ihren laxen Steuerbestimmungen Drehscheibe des Rohstoffhandels ist und, obwohl arm an Rohstoffen, prall gefüllt ist mit Firmen, welche durch zwielichtige Geschäftspraktiken Millionengewinne praktisch steuerfrei erzielen, während in den Rohstoffherkunftsländern die Menschen hungern und unter miesesten Bedingungen eben diese gewinnbringenden Stoffe fördern. Das Buch durchleuchtet alles, die aggressiven Steuervermeidungspraktiken, die katastrophalen Bedingungen in den Förderländern, die Ausnutzung von Korruption und Konflikten, die Verteilfrage und vieles mehr. Dieses Buch gibt zu reden. Dazu muss es aber gelesen werden.

Kunsthäuserweiterung

Pro und Contra

Franca Mader sagt Ja aber zur Kunsthäuserweiterung

Durch den geplanten Erweiterungsbau erhält das Kunsthaus die Möglichkeit, grössere Teile seiner Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das heisst, die Stadt Zürich erhält zusätzlich kulturellen Raum. Und auch wenn über die Bedingungen, die mit dem Einzug der Sammlung Bührle ins Kunsthaus verbunden sind, nichts Genaues bekannt ist, so sollte auch hier im Vordergrund stehen, dass bedeutende Kunstwerke erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der Kredit über den es jetzt abzustimmen gilt ist in erster Linie eine Investition in die Kultur, das sollte man bei allem negativen Beigeschmack nicht vergessen.

Denkmal und übernimmt dessen Kosten. Die Bührle Stiftung bleibt aber im Besitz der Bilder und kann diese zurück verlangen. Die genauen Vertragsbedingungen sind geheim. Die AL will kein Geld ausgeben für Leuchtturm-Kultur und kein Denkmal setzen für einen Waffenschieber.

Richard Wolff sagt Nein zum Bührle-Tempel

Sowohl der Bau als auch der Betrieb eines zweiten Kunsthauses stehen quer in der finanzpolitischen Landschaft. Die Stadt Zürich muss sich mit 88 Millionen Franken an diesem 200 Millionen Projekt beteiligen und die jährlich anfallenden Betriebs- und Werterhaltungskosten auf 17.5 Millionen Franken verdoppeln. Und das in einer Zeit, in der Ausgaben gekürzt und Sparprogramme angekündigt werden. Hauptgrund für das 200 Millionen Projekt ist die Bührle-Sammlung, die im Neubau ausgestellt werden soll. Bührles Geld stammt aus Kriegsgewinnen. Die Herkunft seiner Bilder ist zum Teil unklar und umstritten, Stichwort Raubkunst. Das neue Kunsthaus setzt Bührle ein

Social Media und Politik

Till Kleisli | **Vorschau auf die Vollversammlung vom 27. November.** Wie kann man mit Claudio Zanetti über Antisemitismus diskutieren? Wie kann man seine eigenen Texte auf 20 Minuten online veröffentlichen? Wie kann man eine Gemeinschaft von AL-Interessierten aufbauen?

All dies kann man mit «Social Media». Unter diesem Oberbegriff versteht man Plattformen wie Politnetz, Facebook und Twitter, auf denen Menschen (mehr oder weniger) «sozial» miteinander interagieren. Die Plattform an sich steht dabei im Hintergrund, im Vordergrund stehen die Menschen, ihre Meinungen und Interaktionen.

An der VV vom 27. November möchte ich die wesentlichen Eigenschaften und Funktionsweisen dieser drei Plattformen präsentieren. Dann werde ich auf Twitter etwas detaillierter eingehen, da es meiner Meinung nach die Plattform ist, welche für AktivistInnen, aber auch für AmtsinhaberInnen am meisten Möglichkeiten zur politischen Kommunikation bietet.



Niklaus Scherr geniesst nach der Abgabe der Unterschriften die sammelfreie Zeit

Pauschalsteuer-Initiative

Geschafft!

Dayana Mordasini | **Niggi Scherr, Koordinator der Pauschalsteuerinitiative im Gespräch.**

Gratuliere! Wie fühlst du dich?
Wir haben es geschafft und ich fühle mich ebenso geschafft! Und ferienreif.

der unia und von Exponenten der SPS hätten wir es nicht geschafft. **Sag uns doch etwas besonders Erwähnenswertes.** Positiver Höhepunkt war der Supereinsatz von über 40 AL-Züri-AktivistInnen beim Theaterspektakel und in den Schlusswochen. Allen herzlichen



Wann war der Tiefpunkt der letzten 1½ Sammeljahre und was hat dich zum Weitermachen motiviert? Der Tiefpunkt war eindeutig im Frühjahr 2012. Die AL Zürich hatte mit über 20'000 Unterschriften zwar alle Sammelziele erreicht, aber wir hatten schweizweit weniger als 40'000 Unterschriften. Aufgeben kam für mich nicht infrage. Bestärkt hat mich die Gewissheit, dass es in der Schweizer Linken ein Netzwerk von Menschen gibt, die jenseits rein partei- und verbandspolitischer Interessen für den Erfolg linker Projekte kämpfen. Ihnen möchte ich an dieser Stelle danken. Ohne den aktiven Sukkurs

Dank!

Deine wichtigste Erkenntnis? Die wichtigste Erkenntnis ist banal. Man muss rechtzeitig beginnen und mit realistischen Zwischenzielen stetig sammeln. Vor allem muss man zentral die Kontrolle über die gesammelten Unterschriften haben und stetig nachfassen. Wortreich versprochene Unterschriften vor Ort sind nichts wert, solange sie nicht physisch im Koordinationszentrum angekommen sind.

Eine Schlussbemerkung: Initiativen sammeln und beglaubigen kostet viel Geld. Also benützt den beiliegenden Einzahlungsschein so grosszügig wie möglich!

AL INFO

Wir planen den Ausbau

Dayana Mordasini | **Der Vorstand hat beschlossen, das AL Info wachsen zu lassen.** Die Autorin erklärt, wie das inhaltlich aussehen kann. Mehr Platz. Mehr Bilder. Mehr Meinungen. Wir wollen den Diskussionen neu auf acht statt vier Seiten Raum geben. Die Buchtipp Rubrik wird einen festen Platz erhalten und weiter ausgebaut. Eine Idee ist, dass mehr AL Hintergrundinformationen platziert werden. Wer sind die Menschen hinter der AL? Interviews und Berichte leisten hier einen Beitrag. Eine weitere Möglichkeit sind wichtige Anekdoten aus den letzten 20 Jahren. Wir stöbern dazu im Archiv. Vielleicht können wir auch LeserInnenbriefe publizieren, um so als Ergänzung zu unserer Präsenz in den Social Media auch in den Printmedien eine lebendige Diskussion zu führen. Für dieses Vorhaben suchen wir natürlich Autoren. Ständige und Sporadische. Ich freue mich auf eure Meldungen.

AL TERMINE

Dienstag 27. November 19.30 Uhr AL VV zum Thema «Social Media» im Gemeinschaftsraum Hellmi

Dienstag 18. Dezember PauschalsteuerinitiativesammlerInnenapéro! Einladung folgt.

AL IMPRESSUM

Alternative Liste (AL)

Postfach 1005, 8026 Zürich

Homepage www.al-zh.ch

Sekretariat Dayana Mordasini
Molkenstr. 21, 8004 Zürich

Mail sekretariat@al-zh.ch

Telefon 044 242 19 45

Erscheint 4 bis 6 mal jährlich

Redaktion Dayana Mordasini